

## KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Von Donnerstag, 11. März 2021 bis Mittwoch, 17. März 2021, Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbtrg = Kinderbetreuung

**Evangelische Gottesdienste**  
Dietrich-Bonhoeffer Gemeinde: So 10 (Thun);  
Hohentor: So 10 (Ahlers);  
Simon-Petrus, Habenhausen: Di 19;  
St. Georg: So 10 (Steinbächer);  
St. Jakobi, Kirche: Sbd 10 (Bathelt), Mi 19 (Bathelt);  
St. Johannes, Arsten: So 10;  
St. Lukas: So 11;  
St. Markus, Kirche: Sbd 10.30;  
St. Matthäus, Kirche: So 9.30 (A. Schröder);  
So 12 (A. Schröder);  
St.-Petri-Dom: So 10 (Flügger), So 15 (Gottschneider);  
Thomas Gemeinde: So 10 (Hamburg);  
Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum: So 9;  
Unser Lieben Frauen, Kirche: So 10.30;  
Landeskirchliche Gemeinschaft, Waller Heerstr. 197: So 17.30 Gd (P. Senner)

**Ev. Gottesdienste in anderen Sprachen**  
Persisch: St. Markus, Gemeindehaus, Gr. Saal: Sbd 10

**Krankenhaus Gottesdienste**  
Ev. Diakonissenmutterhaus, Kapelle: So 10;  
Seelsorge auf dem Osterholzer Friedhof, Nordkapelle: Ev. u. kath. Kirche „Ganz Ohr, Gespräche über Leben und Tod“, Mi 14 - 15.30

**Evangelische Freikirchen**  
Bibelgemeinde, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 6: So 10.30 Gd; Evangelische Freikirche Bremen, Woltmershauser Str. 298: So 10 Gd

**Katholische Gottesdienste**  
St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Tgl. 18, So 8, 11; St. Elisabeth: So 9.30; St. Hildegard: Tel. 80956220, Do 19, Sbd 17, So 11, Di 9; St. Pius: Tel. 80956210, Fr 9, So 9.30, Mi 9; St. Benedikt: Tel. 80956210, Sbd 18.30

**Messen in anderen Sprachen**  
Russisch-Orthodoxe-Kirche: Kirche der Hl. Kaiserlichen Märtyrer (Moskau), Westerholzstr. 17: So 10; Polnisch: St. Ursula, Mi 18 (Anmeldung auf [www.pmk-brememen.de](http://www.pmk-brememen.de))  
St. Josef: So 9

**Andere Glaubensgemeinschaften**  
Neuapostolische Kirche, Bremen-Huchting, Am Sodenmatt 45a: So 10 GdA (nur mit Anmeldung [bremen-huchting@nak-nordost.de](mailto:bremen-huchting@nak-nordost.de) oder [weyhe@nak-nordost.de](mailto:weyhe@nak-nordost.de));  
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Osterdeich 42/43: Sbd 9.30 Gd

## STADTTEIL-KURIER

Ihre Lokalredaktion: Tel. 36 71 33 33  
Maren Beneke und Michael Brandt  
Fax 36 71 37 91  
E-Mail [stadtteilkurier@weser-kurier.de](mailto:stadtteilkurier@weser-kurier.de)

Medienberatung und Verkauf:  
Birgit Quaas Tel. 36 71 41 65  
Fax 36 71 41 71  
[birgit.quaas@weser-kurier.de](mailto:birgit.quaas@weser-kurier.de)  
Christina Bates Tel. 36 71 41 70  
Fax 36 71 41 71  
[christina.bates@weser-kurier.de](mailto:christina.bates@weser-kurier.de)

## ANZEIGE

[nordwest-ticket.de](http://nordwest-ticket.de) (0421) 36 36 36  
Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

Nordwest  
TICKET

**JULI 2021**  
**Max Raabe & Palast Orchester**  
So., 4. Juli 2021, 20 Uhr,  
Seebühne (Waterfront) Bremen

**Hossa - Aber bitte mit Schlager**  
Die Fritz-Schlagernacht:  
Montag, 5. Juli 2021, 20 Uhr,  
Seebühne (Waterfront) Bremen

**The Music of John Williams!**  
Dienstag, 6. Juli 2021, 20 Uhr,  
Seebühne (Waterfront) Bremen

**Die Nacht der Tenöre**  
So., 18. April 2021, 15 Uhr,  
Metropol Theater Bremen

**Carmina Burana**  
Donnerstag, 8. Juli 2021, 20 Uhr,  
Seebühne (Waterfront) Bremen

**AIDA**  
Fr., 09.07. bis So., 11.07.2021, 20 Uhr,  
Seebühne (Waterfront) Bremen

VON ANKE VELTEN

**Findorff-Bürgerweide.** Für eine Weile wurde es ganz still. Das Kratzen der Skateboards, das Rumpeln der Sporträder, die Rufe und Gespräche verstummten. Im Eingangsbereich des Schlachthof-Geländes wurde der rund 300 Menschen gedacht, die vor 78 Jahren ins Konzentrationslager Auschwitz und damit in den nahezu sicheren Tod geschickt wurden. Die Zahl ist nur eine Annäherung, und noch immer sind längst nicht alle ihre Namen bekannt. Sie stehen nicht nur stellvertretend für alle Opfer des Nazi-Regimes und für eine abgeschlossene ferne Vergangenheit. Ihr Schicksal ist auch eine Mahnung, „gemeinsam und entschieden aufzutreten gegen jede Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“. So hatte es Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte vor den rund 60 angemeldeten Gästen betont, die von den jungen Leuten auf dem Skatergelände respektvoll eingerahmt wurden. Eine Bronzetafel vor dem Kulturzentrum erinnert seit 1995 daran: In den Tagen vom 8. bis 10. März 1943 wurden in einer konzentrierten Aktion Sinti und Roma aus Bremen und dem Weser-Ems-Gebiet aus ihren Wohnungen verschleppt und in einer leer stehenden Halle auf dem Schlachthof-Gelände zusammengedrängt. Das „Zigeunerdezernat“ der Bremer Kriminalpolizei setzte damit den Erlass des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, um, der am 16. Dezember 1942 angeordnet hatte, sämtliche im deutschen Reichsgebiet lebenden „zigeunerischen Personen“ nach Auschwitz zu deportieren.

## Aus ihren Wohnungen verschleppt

Die Namen und Adressen waren der Polizei längst bekannt, denn bereits Jahre zuvor waren sämtliche Sinti und Roma registriert, ermittlungsdienstlich erfasst und systematisch drangsaliert worden. In einer zweitägigen Bahnfahrt wurden sie ins „Zigeunerfamilienlager“ Auschwitz-Birkenau deportiert. Schätzungen gehen davon aus, dass eine halbe Million europäischer Sinti und Roma Opfer des Nationalsozialismus wurden. Sie starben an Hunger und Auszehrung, wurden willkürlich erschossen oder in den Gaskammern umgebracht.

Als zentraler Ort für die Organisation der Verfolgung trage Bremen eine besondere Verantwortung bei der Aufarbeitung der Ereignisse, so Bovenschulte. Vor allem die Rolle der Bremer Kripo sei „eines der dunkelsten Kapitel der Bremer Geschichte“. Der Bürgermeister erinnerte aber auch an aktuelle Ereignisse wie die Anschläge von Hanau und Halle, die nicht „im luftleeren Raum“ geschähen. „Vorurteile beginnen im Kopf. Gleichgültigkeit und Empathie bereiten den Boden“, so Bovenschulte. „Viele Menschen, die Minderheiten angehören, kennen diese Erfahrung, sie fühlen sich nicht sicher. Das darf unsere Gesellschaft nicht dulden.“

Die Ereignisse aus dem Mai 1943 seien im kollektiven Gedächtnis vieler Sinti und Roma „tief verankert“, ergänzte Journalist und Autor Ralf Lorenzen, der sich seit Jahren gegen das Vergessen engagiert und vor zwei Jahren gemeinsam mit Dardo Balke das Theaterstück „Drei Tage im März“ im Kulturzentrum Schlachthof inszenierte. „Am Schlachthof kreuzten sich die Wege vieler

## „Der einzige Friedhof, den wir haben“

Hermann Ernst erinnert an Sinti und Roma, die von Bremen aus in den Tod geschickt wurden



Kranzniederlegung während der Gedenkveranstaltung zum 78. Jahrestag der Deportation von Sinti und Roma.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

Opfer“, so Lorenzen. Er erinnerte aber auch an die Verfolgung der osteuropäischen Roma. Wer heute einem Roma das Bleibeerecht verweigere, „trifft fast immer einen Nachkommen der Nazi-Opfer.“

Angesichts der ebenso unbegreiflichen wie unpersönlichen Zahlen sei es wichtig, sich vorzustellen, dass hinter jedem Namen ein Einzelschicksal stehe, „ein Leben, aber keine Zukunft“, sagte Dardo Balke.

Der Geschäftsführer des Bremer Landesverbandes deutscher Sinti und Roma ist wie Lorenzen Teil des Arbeitskreises „Erinnern an den März 1943“, auf dessen Initiative der Findorff Beirat kürzlich beschloss, die Fläche rund um den Skaterplatz nach der Sin-

ti-Familie Schwarz zu benennen (wir berichteten). Erinnert wurde auch an die Brauns, Müllers, Peters und Roses aus Walle, die Bambergers, Trollmanns, Rosenbergs und Winters aus Gröpelingen, die Blums, Steins und Pohls aus Findorff: Familien vom wenige Monate alten Baby bis zu den Großeltern. „Sie wurden irgendwo verscharrt. Niemand weiß wo, es gibt keinen Grabstein“, erklärte Hermann Ernst, der Vorsitzende des Bremer Sinti-Vereins. „Der Schlachthof ist der einzige Friedhof, den wir haben.“ Für den Bruchteil, der überlebt hatte, gab es kein Verständnis und keine Unterstützung, sondern vielmehr eine „zweite Verfolgung“, so Ernst. Während viele Täter ungestraft im Nach-

kriegsdeutschland weiterlebten, „mussten sie betteln.“ Auch heute noch sei der Weg zur Gleichberechtigung weit. Diskriminierung von Sinti und Roma gebe es in ganz Europa. „Wir dürfen uns das nicht gefallen lassen“, mahnte Ernst, dessen Eltern ebenfalls von den Nationalsozialisten deportiert worden waren. „Und darum brauchen wir eure Solidarität.“

## Zeitzeugen und Dokumente gesucht

Das Geschichtsarchiv des Kulturhaus Walle ist permanent auf Spurensuche für die wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas. Wer persönliche Erinnerungen, Fotografien oder andere Dokumente beitragen kann, der erreicht Archivleiterin Angela Piplak unter der Rufnummer 0421/3887074 oder aber per Email an [a.piplak@kulturhauswalle.de](mailto:a.piplak@kulturhauswalle.de). Der Kölner Historiker Hans Hesse erforscht seit Jahren die NS-Verfolgung der Sinti und Roma und arbeitet aktuell an einem Erinnerungsbuch. Eine Liste seiner Veröffentlichungen siehe unter [www.hans-hesse.de](http://www.hans-hesse.de). Als Zeitzeugenbericht empfohlen sei die Autobiografie des Sinto Ewald Hanstein (1924-2009), „Meine hundert Leben“ (Donat-Verlag, 2005). Weitere Informationen auf den Internetseiten des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Bremen [www.bremerhavener-sinti-verein.de](http://www.bremerhavener-sinti-verein.de). AVE



Hermann Ernst, Vorsitzender des Bremer Sinti-Vereins, spricht zu den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Kranzniederlegung auf dem Schlachthof-Areal.

## Mehr Aufmerksamkeit fürs Denkmal

Beirat will Gedenken an Cato Bontjes van Beek auf Platz in Kattenturm sichtbarer machen

VON KARIN MÖRTEL

**Kattenturm.** Die Pläne zur Umgestaltung des Kattenturmer Cato-Bontjes-van-Beek-Platzes sind so gut wie fertig. Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten an zusätzlichen Spielmöglichkeiten für Kinder, Sitzbänken, neuen Wegen und einer optischen Abgrenzung zur Straße beginnen. Das Ziel: Aus dem verwahrloht wirkenden Platz soll auf Wunsch des Beirates, des Quartiersmanagements und der Nachbarschaft ein lebenswerter Aufenthaltsort für die Menschen in Obervieland werden. „Im Wesentlichen ist die Planung hervorragend“, sagte Beiratssprecher Stefan Markus (SPD) am Dienstagabend nach einer Vorstellung durch die Planer.

Dennoch gebe es noch einzelne Punkte wie die Höhe der geplanten Mauern zu diskutieren. „Dafür müssen wir uns jetzt noch die Zeit lassen, wenn wir schon seit acht Jahren mit der Idee zur Umgestaltung beschäftigt sind“, verteidigte sich Markus gegen Kritik von einzelnen Beiratskollegen. So verlangte beispielsweise Volkhard Sachs (CDU), das Stadtteilparlament solle sich nicht länger mit Kleinigkeiten aufhalten, sondern möglichst sofort den Weg für eine Verschönerung des Platzes frei machen. Nun wird der kommende Bauausschuss noch im März die gemeinsame Stellungnahme des Beirates zu der Planung erarbeiten.

Zusätzlich hat sich nun auch eine parteiübergreifende Projektgruppe aus sieben Be-

ratsmitgliedern zusammengefunden. Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern wollen sie ausarbeiten, wie das Erinnern auf dem Platz an dessen Namensgeberin besser erlebbar gemacht werden kann.

Cato Bontjes van Beek war eine Widerstandskämpferin aus Fischerhude, die von den Nationalsozialisten 1943 in Berlin hingerichtet wurde. Bildhauerin Veronika Maier hatte das entsprechende Denkmal für den Platz entworfen: eine spiralförmig angeordnete Fläche mit einer Betonplatte im Zentrum, die die Unterdrückung durch die Nazi-herrschaft symbolisieren soll. In jedem Früh-

jahr umranken die Triebe von darunter gepflanzte Weiden die betonschwere Last als Zeichen des Widerstandes.

Wer den Platz betritt, erfährt davon aber herzlich wenig. Bis auf eine unscheinbare Steintafel gibt es keinerlei Hinweise auf dem Platz zu seinem geschichtlichen Hintergrund. Der Beirat will das nun ändern.

„Nun gilt es, die Umgestaltung des Platzes und das Gedenken zusammenzuführen“, sagt Ortsamtsleiter Michael Radolla. Gut sichtbare Hinweistafeln seien denkbar aber auch weitere Ideen seien willkommen. Um Anregungen zu sammeln, werde es voraussichtlich ein Beteiligungsverfahren geben.

Das Denkmal auf dem Cato-Bontjes-van-Beek-Platz soll nach der Umgestaltung des Platzes mehr Aufmerksamkeit bekommen. Wie das funktionieren soll, dazu sammelt der Beirat Anregungen.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

